

Als

X 2047624

Der weiland Hochwol Edelgebohrne Ritter
und HERR**Herr Henrich Gottlob**

von

Debschitz/

Erb-Herr auf Langenau und Flachseiffen. 2c.

am 3. Tage Julii dieses 1692. Heil-Jahres

Auf dem Väterlichen Gute Lichtenau
mit Solennen Christ-Adlichen Exequien beehret wurde/
wolte dñsmal**der Hoch-Adl. Debschitzischen Familie****Neu-Kemnis- Erdmansdorfsche /**

künfftig / so Gott wil / die andern Hoch-vornehmen

LINIEN,

und zugleich

des Seeligverschiedenen Herrns von Debschitz
eignes gutes Andencken /Wie denen Hoch-Adl. Interessenten allerseits
zu unsterblichem Ruhm /
also absonderlichIhro Bestr. dem hochbekümmerten Herrn Vater
zu empfindlichem Trost /nach Vermögen zu Papier bringen
Ihrer allerseits

Verbundener / dehmütiger Diener

M. Georg Wende.

MUN / Gedruckt bey Johann Gottfried Dehnen.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



Des Seeligen Hn. H. G. v. D. g. Ahnen
Väterlicher und Mütterlicher Seite.

- | | | | |
|--|--|---|---|
| | | | Frank von Deb-
schitz.
Eine v. Mezerad/a.
d. H. Dobereschütz. |
| | | Henrich von Deb-
sch. auf M. K. und
Erdmansdorf. | Hans von Uchtritz.
Mariana von No-
stizn / a. d. H.
Sprottischendorf. |
| | Hans George von
Debschitz / auf
Erdmansdorf. | Anna von Uchtri-
zin / a. d. H. Stein-
kirche. | |
| | Henrich Sigmund
von Debschitz / auf
Lichtenau. | Siegfried von Pro-
mnitz / auf Ditters-
bach. | von Promnitz.
Eine von Rothkir-
chin / a. d. Lignitz-
schem Fürstenth. |
| | Anna Maria von
Promnitzin / a. d.
H. Dittersbach. | Eine von Rackel
a. d. H. Ripper. | von Rackel.
Eine von Mülh.
a. d. H. Pleßwitz.
Michael v. Eberh.
Anna von Gersd-
orfin. |
| | Henrich Gottlob
von Debschitz /
auf Langenau u.
Blachseiffen. | Michael von Eber-
hart / auf Lichtenau
und Ullersdorf. | Herman von Sal-
ka.
Eine v. Gersdorf /
a. d. H. Mittel-
Gerlachs. |
| | Anna Sidonia von
Eberhart / a. d. H.
Lichtenau. | Anna von Salka /
a. d. H. Lichtenau. | Otto von Nostitz.
Eine v. Bauditz / a.
d. H. Schmellen.
Henrich v. Gersd.
Eine von Gersd-
orfin / a. d. H. D-
ber-Ullersdorf. |
| | Anna Helena von
Nostitzin / a. d. H.
Gerlachsheim. | Friedrich v. Nostitz /
auf Quitzdorf und
Gerlachsheim. | |
| | | Anna Catharina
von Gersdorfin. a.
d. H. Mittel-Ger-
lachsheim. | |

Hochwol-Edelgebohrner Ritter und Herr /
Hochzuehrender Herr Lands-Eltister /



Ihro Gestr. laßen Sich nicht befrembden / daß bey
obhabender letzten BeEhrung Dero in Gott ru-
henden Herrn Sohnes ich nicht auf gewöhnliche
weise eingebund - oder ungebundener Rede / son-
dern mit einigem *praliminarischem* Entwurff dero
Hoch-Adl. Geschlechtes / dehmütig aufzuwarten
Gelegenheit nehme. Weil neulich ich in durch-
suchung Ihrer hohen Anverwandten gewahr wor-
den / welcher gestalt mein Patron von denen jez-
lebenden Hoch-Adl. Hnn. Bettern / wie sonst an *Meriten* / also auch an
Zahren / der älteste / Dero Herr Sohn aber von Ihrem hochvornehmen
Lichtenauischen Hause der letzte sey; als habe die Neu-Remnik-Erdmans-
dorfische *Linie* (daraus Sie entsprungen /) nach z. z. beywohnender Wis-
senschaft meistens von deswegen in gute Ordnung bringen wollen /
womit entweder Sie / als der älteste Herr / von ihrer alhier aufgezeichneten
Hnn. Bettern *Posterität* annoch einige Freude / oder der Seel. Herr Sohn / als
letzter von ihrem Hause / von Seiner tapfren Ahnen wolverdientem Ruhm
noch ein mehrers Ansehen gewinnen mögen. Mir zweifelt hierbey nicht /
Ihro Gestr. als ein hochwiziger Herr / werden diesen Aufsatz fernerweit
zu Ihrem anständigen Nutzen erwünscht anzuwenden wissen. Werden
Sie nemlich vernünfftig erwegen / das alle ihre *Adscendenten* nach dem
gnädigen Willen Gottes den Weg alles Fleisches betreten müssen / so werden
Sie vermuthlich sich in Ihren jezigen hochbekümmerten Zustand getroster
zu finden / und des allerwehrtesten Hn. Sohnes herkschmerzliches Ableben
mit desto standhaffter Geduld zu überwinden belieben. Wenn bereits alle
Adscendenten dem Gesetze der Sterblichkeit unterworffen worden / können
wir uns von den *Descendenten* wol keiner *Exception* versichern. Werden Ihnen
ferner Dero vortreflichen Vorfahren löbl. Nahmen und Thaten (die ich zu an-
drer Zeit / so Gott wil / möglichst beschreiben sol) in die Augen leuchten / so wer-
den Sie verhoffentlich glauben / daß des Hn. Sohnes Wolverhalten auch
nicht gänzlich mit Ihme gestorben sey. Wer nur in und mit den Tugend-lie-
benden Geschlechts-Verwandten in kluger Leute Gedächtnis lebet / der kan
nichts / als einen entseelten Leib / mit sich ins Grab nehmen. Wie ich nun alhier
nichts von dem meinigen / als die wenige Ordnung / vor Augen stelle / also ge-
tröste mich / Sie werden dasjenige / was Ihre ist / daß ist / alle Tebschizische
Nahmen / auch von sich selbst / meine geringe Arbeit aber / in so fern Sie von ge-
treuem Herzen und dienstfertiger Feder hergestossen ist / hochgeneigt aufneh-
men / und übrigens günstig erlauben / das ich lebenslang mich nennen möge

Ihro Hoch-Adl. Gestr.

Meines hohen Patrons /

Dehmütigen Diener

M. G. Wende.

Nöthige Anmerkungen.

§. 1. **U**eb derer willen / die von uhralten Geschlechtern genaue Nachricht haben / hätte ich wol nicht Ursache / einige Anmerkungen allhier mit beyzufügen. Denn Selbigen ist zuvorhin ohne mein erinnern zur gnüge bekannt / daß / je älter eine Familie, je unbekanter deren erster Anfang sey. Die Alten haben gemeiniglich mehr auf die Fortpflanzung / als auf den Ursprung; mehr auf löbl. Verhalten / als auf dessen Aufzeichnung / gesehen. Doch weil theils üble Favoriten nicht so wol des Geschlechtes Alter / (welches ohne Zweifel eines von den ältesten in Böhmen / Lausitz und Schlesien ist /) als vielmehr meinen disfalls bezeigten Fleiß anfechten möchten / als werde genöthiget / mit wenigem nur zu melden / daß zur Zeit in Debschisischen Händen keine ältere Nachricht zu finden sey. Man hat wol einen alten Lehn - Brief von Georgio Podibrat, Könige in Böhmen / darinnen unserm alten Stamm - Vater / Christophen / und Hansen von Debschis / Vettern / NB. wegen ihrer willigen Dienste Anno 1460. die Lehn / und zugleich die vorigen Lehn - Briefe / so ihren Vorfahren von König Wenzeln und Sigmunden ertheilet worden / gnädiglich confirmirt werden / unter andern Schadewaldischen Urkunden angegriffen; wer aber obbemelten Christophs Adscendenten oder Vorfahren gewesen / und wer solch Lehn / wie auch andre Begnadigungen / erworben habe / wissen die Patronen selber nicht / und erwarten aus gewissen Archiven und Chronicen gute Nachricht. Diesemnach wird der gänssige Leser so lange mit diesem wenigen Anfange gütig zufrieden leben / bis mit der Zeit was älters erfolge.

§. 2. Die Anzahl der 7. Söhne / welche Herr Henrich v. D. als Stamm - Vater aller jetzt lebenden Herrn v. Debschis / hinter Sich verlassen / giebet uns 7. Linien an die Hand. Weil wir aber / ungerachtet alles sorgfältigen Nachfragens und Nachschlagens / von Hn. Antonio und Hn. Christoph / außer der Sterbens - Zeit / wenig erforschen können / als werden die andern / meistens theils ausgefertigten / Linien dismal so lange zurück stehen müssen / bis durch Hoch - Adl. Hnn. Interessenten oder anderer guter Böuner Vermittelung (umb welche hirmit ganz unterdienstl. gebeten wird /) was mehrers und gründlichers vor die Hand komme. Inmittels wird verhoffentlich nicht übel gethan seyn / die Neukemnis - Erdmansdorfsche Linie (aus welcher der Seel. Herr **Henrich Gottlob** entsprossen /) bey dieser Begräbnis - Gelegenheit aufs Papier zu entwerffen. Denn hirmit sol zuörderst dem Hoch - Adl. Lichtenauischen Hause eine Probe dehmütigster Verehrung / denen andern Hoch - Adl. Hnn. Vettern aber ein Beweis / daß man so Lust / als Vorrath habe / die ganze Hoch - Adl. Familie / im fall es verlangt werden solte / in gewissen Schematibus abzufassen / gehorsamst abgelegt werden.

§. 3. Aus den Heyrathen pflegt man sonst auch eines Geschlechtes Hoheit abzunehmen. Wann dann (anderer Linien vor dismal zu geschweigen /) obstehende Neukemnisische sich mit den vornehmsten und ältesten Geschlechtern derer von Uchtritz / Meserad / Nostitz / Eberhart / Promnitz / Salza / Kotwitz / Wiese / Falkenhain / Keibnitz / Borsdorf / Spiller / Nimtsch / Penzig / Litwitz / zc. zc. ehlich verbunden / ist daher unschweer abzunehmen / daß unsre Hnn. v. D. von uhraltem Herkommen / und vielleicht vorzeiten mit frembden Fürstl. Gemahlinnen in unser Land herein gebracht worden seyn.

§. 4. Mir ist auch nicht unbewußt / daß zu Genealogischen Nahmen auch Historische Meriten oder Thaten gehören. Man wolle aber nur aus meinem stillschweigen durchaus keinen Mangel schlüssen. Was dismal die kurze Zeit und der enge Platz versagen / das wird ein anderer Tag und Blat ersen. Es stehen bereits Debschiser auf dem Tapet / welche durch Studiren / reisen und Militarische Exercitien sich dem Vaterlande gnugsam gewiesen haben.

§. 5. Wie gewogen der Himmel dieser Familie sey / kan unter andern auch aus dem Seegen des hohen Alters Ehrlich wargenommen werden. Herr Georgius, einer vonden 7. Brüdern / und seine Schwester / Hedwig / haben ihr Ehren - volles Alter auf 80. Herr Georgius zu Schadewald / so Anno 1632. gestorben / auf 82. Herr Melchior /

zu Niederbeherberg/ auf 76 Herr Adam zu Marglitz und Sein erster Hr. Sohn/ Herr Hans/
zu Strause/ auf 85. Herr Nicol/ zu Grotke/ Sein jüngster Herr Sohn/ (so jüngst-
hin den 15. Jan. 1692. seelig verschieden/) auf 75. Jahr gebracht. Mein Wunsch
ist nun/ daß alle und jede annoch lebende Hnn. Bettern/ absonderlich der älteste unter Ih-
nen/ (welcher auf den 24. Sept. das 64. Jahr beschließen wird/) eben dieses Mosai-
sche Lebens-Ziel gesund und glücklich erreichen/ und derogestalt dem Vaterlande/ wie auch
einander selbst/ viel Vergnügung schaffen mögen! Es geschehe!

§. 6. Ich habe in der Vorrede erwähnt/ unser hochgeehrtester Herr Lands-Elte-
ster sey z. z. auch vom ganzen Debschitzischen Geschlechte der Älteste. Solches zu
bestätigen/ beziehe ich mich auf das MSS. welches die Hn. Bettern im Jahr Christi 1688.
den 12. Febr. zu Marglitz aufgerichtet/ unterschrieben und besiegelt haben. Damit nem-
lich wegen des Schadewaldischen Legati, so Herr George v. D. Anno 1617. vor den älte-
sten Geschlechts-Better rühmlich gestiftet/ ratione des Alters keine Irrungen entstehen
mögen/ ist damals aller lebenden Debschitzischen Hnn. Väter und Söhne Geburths-
Zeit aufgezeichnet/ und denen beyden Eltisten/ pl. Tit. obgemeltem Hn. Nicol v. D. und
dem Hn. Lands-Eltesten/ jedem ein Exemplar zu treuer Verwahrung eingehändigt wor-
den. Wem nun Hn. Nicols Seel. Abschied bekant ist/ der wird nicht zweifeln an
deme/ was geschrieben worden.

Grabschrift.

Gehe nicht ohne Klagen vorbey / mein Wanderer.
Denn

Der weiland Hochwol-Edelgebohrne Ritter und Herr/

Hr. Henrich Gottlob von Debschitz/

auf Langenau und Flachseiffen /

Welcher alhier unter diesem Marmor begraben lieget /
hat / wie im Leben fast niemals / also im Tode überflüssig/
zu klagen und zu beklagen Anlaß gegeben.

Fragstu / was es eigentlich sey?

Wise:

Bei Seinem Tode sind viel Unglücke zusammen kommen:

Ein großes war es /

Seinen Geist eher aufgeben müssen/ als die Natur selbigen verlassen wolte;
an einem Orte sterben /

wo niemand von den Seinigen ihm die Augen zudrücken konte;

Sein letztes Testament beschließen /

ehe denn er die Fr. Gemahlin zur Erbin Seiner Liebe/
den allerwehrtesten Hn. Vater zum Anwalt seiner Unschuld /
verordnen können:

Das klägliche leider! ist /

daß Er nicht / als ein Kriegsman vor seinem Feinde im Felde /
sondern ganz unschuldig vor seinem vermeinten Freunde in der Kammer
erblaffen müssen.

Der Seelige/ als ein vom Gemüthe ruhiger Herr/ suchte gar zeitlich die Leibes-Ruhe.
aber was fand Er?

Er empfand recht / daß er zur armen Ruhe war.

Er stand wieder auf/ umb einem Unglück zu entgehen /
gerieth aber dadurch allererst in das größte Unglück.

Ein

Ein gefährlicher Degen-Stoß nahm Ihme Anno 1692. den 24. Febr.
 binnen einer halben Stunde dis zeitliche Leben/
 welches innerhalb 37½ Jahren keine eiserne Kranckheit abstreiten können.
 Wer Seine Jugend / Paßligkeit / Diat, kante / gerieth in die Hoffnung/
 Er würde / gleich etlichen Seel. Hnn. Wettern / die Debsch. Glückseligkeit erlangen/
 daß ist / an Jahren hoch steigen
 Aber was Ihme Gott / die Natur u. die Familie gonte / das gonte Ihme der Todt nicht.
 Er mußte auch vor der helffte seiner Jahre zum Sterben vollkommen werden.
 Beflage aber diesen Fall also / mein Wanderer /
 daß man nicht auch über dich zu klagen Anlaß nehme.
 Beflage / weil es klagens werth ist / des Leibes grosses Unglücke/
 doch erwecke wegen der Seelen keinen bösen Argwohn nicht.
 Die Seele kan auch bey des Leibes Unruhe ihre Ruhe finden.
 Mit dem Körper / mein Wandrer / wird nicht alles umgebracht oder begraben.
 Was fräncken / sterben und vermodern kan /
 das liegt hier beyammen in dieser Grufft versencket :
 Der herrliche Ehren-Ruhm /
 den der Seelige als ein guter Christ / Tugendhaffter Edelman und qualificirter
 Compagnon erworben /
 vermag / wie durch kein Gewehr getödtet / also durch kein Grab bedeckt zu werden.
 Glaube :

Im Gedächtnis treuer Freunde steht annoch seine gute Conduite ,
 In der Adl. Geschlechts-Tafel sein rühmliches Wolverhalten /
 Im Herzen der Gemahlin seine bis in bitterm Todt getreue Liebe /
 Im Väterlichen Cabinet seine kindliche Devotion,
 Im Kirchen-Buche seine Andacht /
 Auf diesem Steine die Versicherung eines wolgeführten Lebens /
 und / welches das edelste ist /
 im Himmel seine Gott-geweihte Seele /
 aufgeschrieben und aufgehoben.
 Was die Seele heiliges im Glauben / und löbliches in Wercken alhier begonnen /
 darein haben sich Himmel und Erde numehro eingetheilet.

Nach deme du nun dieses vernommen / M. W.
 so wünsche zwar dem verblaffen Körper in der Erden eine sanffte Ruhe /
 vergiß aber dabey der Edlen Seele nicht.
 Gleich wieder Körper keinen lieberrn Gast / als seine Seele / haben wil /
 also verlangt auch die Seele nirgend lieber / als in ihrem Körper / zu wohnen.
 Diesemnach wünsche beyden eine fröliche Vereinigung zum ewigen Leben.
 Sollte es übrigens sich treffen /
 daß dir des Seeligen hohe Angehörigen auf dem Traur-Wege begegnen /
 so nim Ihnen zu Trost diese letzte Zeilen mit :
 Herr H. G. von Debschitz braucht weiter kein Klagen nicht.
 Sein letzter Seufzer ist zugleich sein erster Anblick Gottes gewesen.



Za
6295

Als X 2047624

Der weiland Hochwol Edelgebörne Ritter
und HERR

Herr Heinrich

von

Rebshitz

Erb-Herr auf Langenau und

am 3. Tage Julii dieses 1692. Heil-

Auf dem Väterlichen Gute
mit Solennen Christ-Adlichen Exequien
wolte dismal

der Hoch-Adl. Rebshitz

Neu-Memnis- Erdmans

künfftig / so Gott wil / die andern

LINIEN,

und zugleich

des Seeligverschiedenen Herrns

eignes gutes Andencken /

Wie denen Hoch-Adl. Interessent

zu unsterblichem Ruhm

also absonderlich

Ihro Bestr. dem hochbekümmerte

zu empfindlichem Trost /

nach Vermögen zu Papier br

Ihrer allerseits

Verbundener / dehmütiger

M. Georg Wende.

AMBA / Gedruckt bey Johann Gottfried

